

[zurück zum Artikel](#)

GABRIELE RATAJ 22.07.2016 07:39 UHR
RED. STRAUSBERG, STRAUSBERG-RED@MOZ.DE

Anstoßen mit "geborgtem" Bier

Altlandsberg (MOZ) Den Produktionsstart in der Sozietätsbrauerei & Brennerei Altlandsberg AG - der 33. Brauerei im Land Brandenburg - haben Stadt und Schlossgut GmbH zum Anlass für eine öffentliche Inbetriebnahme genommen. Gleich zwei Minister umrahmten den Akt.



Rundgang durch die "Innereien": Mit Altlandsbergs Bürgermeister Arno Jaeschke (r.) lassen sich auch die Bau- und Landwirtschaftsminister Kathrin Schneider und Jörg Vogelsänger durch die Brauerei-Gewölbe führen. Altmeister Ulrich Wappler erklärt alles.

© MOZ GERD
MARKERT

Auch am Tag des offiziellen Produktionsstarts war es noch nicht das originale Altlandsberger Edel Hell, Cupfer oder schwarze Nachtwächter-Bier, was auf dem Schlossplatz unter heißer Sonne ausgeschenkt wurde. Konnte es nicht sein, wenn die technische Anlage erst in den vergangenen Tagen eingefahren, ein Wassersud durchgeschickt, anschließend eingemaischt und dann in Betrieb genommen wurde, wie Brauer Jens Richter und Technik-Chef Reinhard Wiese am Rande des Geschehens erzählen.

Aber schmecken ließen sich die Gäste am Donnerstag das für Altlandsberg zunächst in einer befreundeten Brauerei hergestellte Gerstenbräu - geschmacklich dem Künftigen nahekommend, wie Alt-Braumeister Ulrich Wappler betont - durchaus. Ebenso wie die Gäste des seit Ende April geöffneten Gastronomiebetriebs im Brau- und Brennhaus.

Der zu etwas ungewöhnlicher Zeit angesetzten Einladung waren jene gefolgt, die in verschiedener Weise mit dem Brau- und Brennhaus samt seinen Einzelkomponenten befasst waren und sind. Eine lange Namensliste hatte Bürgermeisters Arno Jaeschke zu absolvieren - von Vertretern der Fördergeld bewilligenden Ministerien und der LAG Märkische Seen über Landtagsabgeordnete, Landrat, kommunale Politiker, Verwaltungsmitarbeiter bis zu Planern, Architekten, Partnern, Sponsoren, den drei Ehrenbürgern und dem Landtagspräsidenten a. D. Gunter Fritsch.

Immerhin steckten, so Jaeschke, fast drei Millionen Euro Fördergeld im Brau- und Brennhaus. 4,6 Millionen Euro betragen die Gesamtbaukosten. Wenn das dreijährige Baugeschehen auch nicht ganz problemlos verlaufen sei, so könne es doch nur als gemeinschaftliches Werk betrachtet werden.

So waren auch das Bau- und das Landwirtschaftsministerium beteiligt, denn Altlandsberg habe es verstanden, "verschiedene Fördertöpfe für das Gesamtprojekt zu kombinieren", lobte Bauministerin Kathrin Schneider, mit einem zustimmenden Ministerkollegen Jörg Vogelsänger samt einer Liste von bisher

32 brandenburgischen Brauereien an der Seite. In Altlandsberg werde deutlich, "was Förderung bewegen kann", sagte sie und erinnerte daran, dass schlaue Köpfe errechnet haben, jeder Förder-Euro ziehe sieben Euro an privaten Investitionen nach.

Landrat Gernot Schmidt verschwieg indes nicht, wie hart in der Sache in Altlandsberg diskutiert werde. So funktioniere nun mal Politik. Sicher sei er aber, dass Menschen später dafür dankbar seien, dass mit öffentlichen Mitteln hier ein Teil brandenburgisch-preußischer Geschichte erlebbar werde.

Um diesen historischen Ort samt Brau- und Brenntradition als wirtschaftlichen Faktor auszubauen, dazu hat nun auch das technische Herz die Arbeit aufgenommen. Die Brauereianlage ist auf eine Kapazität von 15 Hektolitern ausgelegt und in der Brennerei warten eine 350-l-Raubrandblase und eine 170-l-Feinbrandblase auf den Start. Darauf wurde am Donnerstag noch mit "geborgtem Bier" angestoßen.

© 2016 **MOZDE** MÄRKISCHES MEDIENHAUS GMBH & CO. KG